



ZISTERZIENSER  
STIFT ZWETTL  
1138



# -Informationen

Forum des Zisterzienserstiftes Zwettl

Nr. 3: Juli - Sept. 2023

*Die Poesie der  
Schönheit – Blumen. Sie welken.  
Doch nicht jetzt, noch nicht.*

*lewis*



*Bildungshaus  
Laudato si'*

*ab Seite 6*

*Landschaften*

*ab Seite 14*

*Termine u. Infos  
Stift Zwettl*

*ab Seite 24*

*Vorwort*

Prof. Dr. Friedrich Schipper

**EIN HERZLICHES „GRIASS GOTT“!**

Wir freuen uns über die anhaltenden positiven Reaktionen auf unser neues Bildungshausprogramm. Und wir reagieren natürlich auch auf kritische Rückfragen, erklären gerne konkret, warum der Konvent des Stiftes Zwettl in der Wahrnehmung seines Bildungsapostolats neue Wege sucht und findet.

Der Sommer beginnt mit unserem sehr bekannten und erfolgreichen Konzertfestival **Zusammenspiel** unter der künstlerischen Leitung des Stiftskapellmeisters Marco Paolacci. Die außergewöhnlichen Künstler sowie die vielfältigen Konzertprogramme versprechen einen musikalischen Genuss auf höchstem Niveau. Ob Barock-Oratorium mit herausragenden Solisten in der Stiftskirche, Blechbläser in der Bibliothek oder Cembalo im Kreuzgang – gepaart mit den unterschiedlichen Räumlichkeiten dürfen sich die Besucher auf ein erhebendes Zusammenspiel freuen. Es folgt das **Konzert zur Vollmondnacht** „Donner und Blitz“ mit „Wetterkapriolen“ im Gregorianischen Choral und auf der Orgel. Geschlossen wird der musikalische Sommer vom **Herbstkonzert** mit Musik von G. Ph. Telemann und J. S. Bach sowie einer Folge von **Orgelkonzerten** mit eingeladenen Organistinnen und Organisten an der barocken Orgel von Johann Ignaz Egedacher.

Über den Sommer begrenzen wir wie immer unser Bildungsangebot, doch gleichzeitig führen wir ein neues Element ein: mit **Prof. Dr. Rotraud A. Perner MTh** stößt gleichsam ein Superlativ der österreichischen Psychotherapie und Pädagogik zu uns nach Zwettl. Und als evangelische Theologin und Pfarrerin im Ehrenamt ergibt sich durch sie für unser Programm damit auch eine ökumenische Dimension. Ihr neues Veranstaltungsformat **„Perners Buffet: Speise für Leib und Seele“** bietet in mehreren Teilen die gesamte Bandbreite von Perners Expertise und Wirken. Dabei wollen wir – dem Bedarf und den zeitlichen Möglichkeiten unserer Gäste entsprechend – ein dreiteiliges Veranstaltungsschema entwerfen: am ersten Tag einen abendlichen Einführungsvortrag in die jeweilige Thematik, am zweiten Tag

einen eintägigen Grundkurs, und in den darauffolgenden fünf Wochentagen ein vertiefendes Seminar. Zum Auftakt der Kooperation mit Prof. Perner bieten wir gleich zwei Veranstaltungen über den Sommer an: über zwischenmenschliche Beziehungen sowie über den Bogen von der Psychotherapie zur Seelsorge; in Hinkunft dann eine Veranstaltung pro Quartal.

Eine zweite Neuigkeit im Programm ist eine **Wallfahrt in die Heimat von Abt Johannes** – nach Polen. Teils auf den Spuren des Heiligen Papst Johannes Paul II. wollen wir zu den großen Wallfahrtsorten der Gottesmutter in Schlessien reisen, das mehr als 220 Jahre ein Teil Österreichs gewesen ist, und damit gleichzeitig auch die großen zisterziensischen Klöster dieser Region besuchen. In Hinkunft wollen wir immer wieder gemeinsam aufbrechen und miteinander unterwegs sein, um uns unter der Anleitung von Abt Johannes unter den Schutz der Gottesmutter zu stellen. Und auch die Bibelwanderwoche ist letztlich nichts anderes als eine Wallfahrt: hin zu ausgewählten Stellen in Psalter und Gotteslob.

Gerne setzen wir unsere Reihe der sehr erfolgreichen **Evangelisationsseminare** auf Basis des spirituellen Erbes des kroatischen Theologen und Wegbegleiters von Papst Johannes Paul II., Tomislav Ivančić fort, die wir vergangenes Jahr mit unseren Freunden und Partnern aus Kroatien begonnen haben und die nunmehr vom Prior des Stiftes Zwettl, P. Bernhard Prem, sowie von P. Markus Stark aus dem Stift Heiligenkreuz eigenständig weitergeführt werden. Wir wollen nun einmal pro Quartal ein solches Seminar anbieten. Und auch in unseren Kreuzwegandachten werden wir immer wieder auf die Texte des Tomislav Ivančić zurückgreifen, die viele Pilger nach Međugorje gut kennen.

Und natürlich führen wir unseren Schwerpunkt **Laudato si'** weiter. So fallen die weiteren Teile des Experiments Zukunft des kbw – des Katholischen Bildungswerks der Diözese St. Pölten – in das Sommerquartal. Außerdem werden wir zum ersten Mal mit dem Stift Geras hinsichtlich Kloster- und Kräutermedizin kooperieren und bieten einen der Schaupartentage in Karl-



stein im Rahmen unseres Programmes an. Und letztlich lässt sich auch die unter dem klingenden Namen SCULPTURA firmierende Ausstellung der Meisterarbeiten der Floristinnen und Floristen im Stift unter dieser Perspektive verorten.

Auf diesem Schwerpunkt zur sozialen und ökologischen Gerechtigkeit haben wir aus teils unerwarteter Richtung interessante und fruchtbare Reaktionen erhalten. So haben Akteure aus den bekannten Klimabewegungen wie z.B. Letzte Generation u.a. den Kontakt zu uns gesucht und gemeinsame Gesprächsveranstaltungen sind nun die Folge. Wir suchen das Gemeinsame und versuchen, das Trennende zu überbrücken: **Miteinander für Mitmensch, Umwelt und Klima in Kirche und Gesellschaft** – das soll unsere Leitlinie für den Dialog sein.

Wir im Stift Zwettl setzen uns aber auch gleichsam wissenschaftlich und pädagogisch mit diesem Thema auseinander. Das Zwettler Kapitel des **europäischen Projekts CisterScapes** bietet uns Anlass und Möglichkeit, ein eigenständiges Projekt für Zwettl zu entwickeln, das die sozialen und ökologischen Themen der päpstlichen Enzyklika in die Landschaft des Stiftes

Zwettl projiziert und in Hinkunft für unsere Gäste, die wir bei uns willkommen heißen, erge- und begreifbar machen soll: **die Laudatosi'-Landschaft**. Zwei Projekte zur Machbarkeit haben bereits stattgefunden: ein LandArt-Projekt der vom Stift Zwettl getragenen HLUW Yspertal und ein Experience Design-Projekt der Fachhochschule IMC Krems. Hier in diesem Heft finden Sie zu allen drei Projekten die Berichte sowie ergänzende Perspektiven.

In der Regel des Heiligen Benedikt, der die Zisterzienser folgen, spielt Gastfreundschaft eine zentrale Rolle. Benedikt fordert, „alle Fremden so aufzunehmen wie Christus“. Er macht dabei keinen Unterschied nach Religion, Konfession oder Klasse, jeder wird vorbehaltlos angenommen. Das Kloster wird so zu einem Ort, an dem Menschen erfahren dürfen, dass Gott schon längst mit ihnen ist, dass sie so wie sie sind geliebt sind.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer, kommen Sie zu uns ins Stift und genießen Sie unsere Angebote und unsere Gastfreundschaft.

Alles Gute,  
Fritz Schipper.

## VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Besichtigung Zisterzienserstift Zwettl mit Führung oder Audio-Guide	Mai – Oktober	S. 24
Konzertfestival ZUSAMMENSPIEL – Programmübersicht	Sa, 1. – So, 9.7.	S. 24
Wer ist Jesus für mich? – Bibel.Wander.Woche	So, 16. – Sa, 22.7.	S. 06
In der Liebe leben – tragende und abrägliche Beziehungen	Sa, 22. – Fr, 28.7.	S. 06
Konzert zur Vollmondnacht	Sa, 29.7.	S. 26
Wallfahrt nach Polen	Mo, 7. – Sa, 12.8.	S. 08
Von der Heilung zur Heiligung – der Spannungsbogen von Psychotherapie zu Seelsorge	Sa, 12. – Fr, 18.8.	S. 07
Bernhardi-Forum	Sa, 19.8. – So, 20.8.	S. 10
Bernhardi-Kirtag	So, 20.8.	S. 26
Evangelisationsseminar	Fr, 25. – So, 27.8.	S. 11
Früchte und Kräuter für das Immunsystem	Sa, 16.9.	S. 12
Herbstkonzert	Sa, 2.9.	S. 26
SCULPTURA – Ausstellung der Meisterarbeiten der FloristInnen	Sa, 9. – So, 10.9.	S. 26
Orgelmessen	So, 10.9./17.9./1.10.	S. 26



## *Perners Buffet*



Rotraud A. Perner

### **PERNERS BUFFET – SPEISE FÜR LEIB UND SEELE**

Es ist mir eine besondere Ehre, im Sinne ökumenischer Kooperation als unter anderem auch evangelische Pfarrerin (im Ehrenamt, Amtsauftrag Erwachsenenbildung und Friedensarbeit) mein multidisziplinäres Fachwissen als Gastdozentin des Bildungshauses Laudato si' des Stiftes Zwettl vermitteln zu dürfen. Daher möchte ich mich hier gerne vorstellen, vor allem um zu erklären, was ich soeben mit multidisziplinär gemeint habe.

Vom Ursprungsberuf bin ich promovierte Juristin. Ich wollte eine gerechte Richterin werden – doch es kam anders. Nach sechs Monaten in der Autoschadenshaftpflichtabteilung einer Großversicherung hat mich mein Lebensweg auf knappe acht Jahre ins Auslandsbüro der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Österreichischen Nationalbank geführt – knapp deshalb, weil ich in dieser Zeit meine beiden Söhne geboren und mich ihnen danach jeweils achtzehn Monate mehr oder weniger daheim gewidmet habe.

In der Zeit der ersten Karenz wurde ich ungefragt (!) für ein Mandat der Favoritner Bezirksvertretung (und gleichzeitig auch für den Wiener Landtag) kandidiert und entdeckte als Bezirksrätin mein Interesse und meine Begabung für Sozialarbeit, gründete meine erste Beratungsstelle sowie das generationenübergreifende Kommunikationszentrum Club Bassena (im Verein Jugendzentren der Stadt Wien, in dem ich auch die vereinsinterne Ausbildung in Projektberatung absolvierte) und machte dazu die Ausbildung zur Psychoanalytischen Sozialtherapeutin. Diese heute leider nicht mehr bestehende Ausbildung hatte den Schwerpunkt, vor allem Konflikte zwischen sozial gefährdeten Jugendlichen, ihren Eltern, Lehrkräften und Ausbildnern wie auch dem jeweiligen sozialen Umfeld zu verstehen, um sie im Gespräch lösen zu können – war also eine Vorläuferin dessen, was man heute Mediation nennt (die es damals noch nicht in Europa gab), aber auf einer psychotherapeutischen Basis – und der blieb ich treu.

Ich vervollständigte meine psychoanalytische Ausbildung nach Freud durch eine zweite Ana-

lyse nach C. G. Jung, den personenzentrierten Ansatz nach Carl Rogers sowie Focusing bei Agnes Wild-Missong, einer in der Schweiz lebenden Österreicherin, weiters systemische Paar- und Sexualtherapie bei Verena Middendorp (von der Universitätsklinik Zürich), NLP und Hypnotherapie im ÖTZ und wählte für meine Supervision Kollegen aus der Gestalt- bzw. Individualpsychologie; auf Grund dieser Qualifikationen sowie jahrelanger Supervisionstätigkeit in Wiener Krankenanstalten, bei Pädagog:innen und Sozialarbeiter:innen wie auch in NGOs, vor allem auch in den sogenannten „Dallinger-Vereinen“ („Aktion 2000“, z. B. Baustatt, Gassergasse, Saftbeisl, Verein Arbeitslose erforschen Arbeitslosigkeit, WUK Monopoly u. a. m.) kam ich bald auch zum Unterrichten, zuerst in der Lehranstalt für Ehe-, Familien- und Lebensberatung wie später auch dem Psychotherapiepropädeutikum der Erzdiözese Wien und anderen gleichartigen Ausbildungen, dann auch universitär, erstmals für Kommunikation und Gemeinwesenarbeit für Landschaftsplaner:innen an der Universität für Bodenkultur, dann für Therapeutische Kommunikation an der Universität Salzburg, weiters lehrte ich viele Jahre Didaktik der Gewaltprävention am Zentrum für die schulische Ausbildung der Universität Wien und zeitgleich als Gastprofessorin für Sexualtherapie an der Universität Klagenfurt und war auch allgemein beeidete Gerichtssachverständige für Psychotherapie (Kunstfehler).

In dieser Zeit begründete ich ab 1985 auch die Berufsgruppe der Lebens- und Sozialberater in der Wiener sowie der Bundeswirtschaftskammer, arbeitete legistisch an deren Verankerung in der GewO-Novelle 1989 und am Psychotherapiegesetz 1991 und wechselte nach dessen Inkrafttreten als Vertreterin der WKO in den Psychotherapiebeirat des Gesundheitsministeriums und dort in den Ethikbeirat (bis 2001). Ebenso in diese Zeit fällt auch meine Ausbildung zur akademisch zertifizierten Erwachsenenpädagogin an der Pädagogischen Hochschule in Wien, und auch meine Gründung der Ersten und der Zweiten Wiener Sexualberatungsstelle (gemeinsam mit DSA Werner Neubauer), des Vereins Die Möwe (gemeinsam mit Elfriede Abt) und des Vereins Promethea



(gemeinsam mit Gabriele Mörth und Angelika Svoboda) und meine Medienarbeit (regelmäßig Ö3, Ö2, Ö1, ORF II, Puls TV, AZ, Winside, Extradienst, Wiener Zeitung, Wiener Journal und noch viele andere gelegentlich).

Nachdem mein Ehemann, gebürtiger Steirer, Journalist und später Projektleiter Freizeit im Wiener Rathaus, 1992 schwer erkrankte, verlegte ich unser gemeinsam aufgebautes Seminarzentrum in einer ehemaligen Schule im Salzatal in meine Heimat Weinviertel, nach Matzen in ein ehemaliges Gasthaus. Daraus ergab sich auch mehr Tätigkeit für Niederösterreichische Auftraggeber, vor allem aber die Berufung als Gastprofessorin für Prävention und Gesundheitskommunikation an die Donau Universität Krems – und der unvorhergesehene und unerwartete Gewinn eines Mentors: des NÖ Superintendenten Mag. Paul Weiland.

Schon während meiner personzentrierten Ausbildung hatte ich – obwohl von atheistischen Eltern religionsfern erzogen – einige Erlebnisse, die mir klar machten, dass „Glauben“ (im Unterschied zu „glauben“) nicht, wie mein Vater immer sagte „nichts wissen“ bedeutet, sondern dass es ein tieferes Wissen von Wahrheitssicherheit darstellt.

Durch meine Heirat mit einem evangelischen Mann war ich zwecks der zweiten kirchlichen Heirat im 13. Ehejahr (nach einer schweren Ehekrise) der evangelischen Glaubensgemeinschaft beigetreten und einen kurzen Nachhilfenachmittag in Glaubenslehre erhalten; Paul Weiland widmete sich mir als Ansprechperson und Motivator, all das, was mir wie von „Zauberhand“ (der „unsichtbaren Hand“) zugefallen war einer bewährten Ordnung zuzuführen. Nach dem Tod meines Ehemannes – knapp einen Monat vor unserem 40. Hochzeitstag – und daher mit mehr Zeitbudget, aber auch dem Überleben eines schweren Autounfalls mit einer seltsamen Lichterscheinung, entschied ich mich für das Studium der evangelischen Fachtheologie – eigentlich, weil ich mehr über die sogenannten Wunderheilungen wissen wollte. Und wieder war es Paul Weiland, der mir das Vikariat nahelegte, und wieder ließ ich mich von der unsichtbaren Hand leiten ... und ebenso jetzt, wenn ich in Zwettl mithelfen darf, den Spannungsbogen zwischen Psychotherapie

und Seelsorge unnötig werden zu lassen.

Zu meiner Ordination als Pfarrerin im Ehrenamt war Paul Weiland leider unerwartet plötzlich verstorben, und da ich Bischof Michael Bünker, der mich an dessen Stelle ordinierte, erzählt hatte, dass Paul Weiland, wenn er – fünf Jahre jünger als ich – in Pension ginge, gerne mit mir gemeinsam die fehlende niederösterreichische Hochschuleseelsorge aufbauen wollte, bekam ich diesen Amtsauftrag. Leider konnte ich – zwar in Pension, aber als Unternehmerin wie auch Freiberuflerin mit Verantwortung für meine Angestellten – ihn trotz eifrigen Bemühens mangels der nötigen Unterstützungen nicht aus alleiniger Kraft verwirklichen. Es sollte halt nicht sein – doch mein neuer Amtsauftrag vom Wiener Superintendenten, nämlich Erwachsenenbildung und Friedensarbeit – scheint nunmehr, durch Gottes Hilfe entriert, wie ich sie in meinem Gelöbnis erbeten hatte, zu gelingen: in ökumenischer Geschwisterlichkeit.

Ein bisschen bange bin ich schon, in einer so ehrwürdigen Institution wie dem Stift Zwettl arbeiten zu dürfen, fehlen mir doch 12 Jahre schulischer Religionsunterricht, aber im Vertrauen auf die Richtigkeit, zu „folgen“, wenn man mich ruft, lese ich 1 Joh 4, 18: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“

Furcht beherrscht derzeit viele Menschen: Pandemie, Klimawandel, Krieg in unmittelbarer Nähe, Energiekrise, Inflation ...

Gegenwärtig stehen wir alle auch der Gefahr einer manichäischen Spaltung der Gesellschaft gegenüber: sie beginnt mit polarisierenden Fragen wie „Lässt du dich impfen – ja oder nein?“, „Zu wem hältst du – Ukraine oder Russland?“, „Brauchen wir Maßnahmen gegen den Klimawandel – oder ist das alles eh nicht wahr?“, und so weiter ... und die ärgste lautet „Wen hast du lieber, die Mama oder den Papa?“

Friede beginnt mit dem Verzicht aufs Kriegen (im Doppelsinn des Wortes, Zustimmung, und wenn es nur Likes sind, inbegriffen).

Ich hoffe, es gelingt mir dazu einen, meinen Beitrag zu erbringen und erbitte dafür stärkendes Wohlwollen.

Rotraud A. Perner



*Veranstaltungen  
des Bildungs-  
hauses*

## WER IST JESUS FÜR MICH?

Bibel.Wander.Woche

Sonntag, 16. Juli (18.00) bis  
Samstag, 22. Juli (vorm.)

Die Anreise ist am Sonntag  
ab 16.00 Uhr möglich.

Anhand von ausgewählten Schriftstellen aus der Bibel wollen wir nachspüren, was die Texte für unser Leben bedeuten (können).

In Psalmen, Liedern, Gebeten und Schriftstellen beschäftigen wir uns mit dem jeweiligen Tagesthema und im Gottesdienst stimmen wir uns auf den Tag ein.

Da die Themen nicht ortsgebunden sind, planen wir an zwei bis drei Tagen mit einem Bus unterwegs zu sein.

Mit Texten und Psalmen aus dem neuen Gotteslob wollen wir diese Bibel-Tage gestalten.

Sie sind eingeladen, wenn Sie sich für einen neuen bzw. anderen Zugang zur Bibel interessieren.

### Bitte bringen Sie mit:

Wanderausrüstung (Trinkflasche, Regenschutz, ...), Badesachen, Reisepass und soweit vorhanden NÖ-Card und ÖBB-Vorteilscard.

### Leitung:

**Marianne Schneider,**  
Kühnring;  
Dipl. Pädagogin,  
Bibelrundenleiterin.



### Kosten:

**Kursbeitrag:** € 80,00  
Pensionskosten Seite 12

**Gruppengröße:** mind. 12 Personen

**Anmeldeschluss:** 3. Juli!

## “IN DER LIEBE LEBEN – TRAGENDE UND ABTRÄGLICHE BEZIEHUNGEN”

Samstag, 22. Juli (16.00) bis  
Freitag, 28. Juli (12.00)

Die Anreise ist am Samstag  
ab 14.00 Uhr möglich.

### Samstag abends

„Liebe“ hat viele Gesichter – und manche davon bedeuten Abhängigkeit, Besitzdenken, Charme, Demut, Flirt ... bis zu Zwang und Zerstörung. Tatsächlich ist Lieben aber eine Seinsweise zur Salutogenese (Aufbau von psychischer wie auch physischer, sozialer und auch spiritueller Gesundheit) – und der eigenen Gestaltungsmacht zugänglich.

### Sonntag ganztags

„Beziehung“ schaut man sich ab – aber taugen die Vorbilder daheim wie in den „laufenden Bildern“ in der Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft? Welche Mythen, welche Glaubenssätze prägen Beziehungsverhalten privat wie auch in Beruf und Nachbarschaft? Wann werden sie toxisch? Verhelfen Glaube, Liebe, Hoffnung (1 Kor 13,12 - 13) zu einem menschengerechten Beziehungsleben? Oder dominieren im Gegensatz Misstrauen, Hass und Angst?

### Montag

Misstrauen als Gefahr für Liebesverlust und wie man es transformiert.

### Dienstag

Hass als Gegensatz zur Liebe – und wie man ihn transformiert.

### Mittwoch

Angst als Gegensatz zu Hoffnung und wie man sie transformiert.

### Donnerstag

Vertiefende Methoden zur Herzöffnung und Stärkung der Liebesfähigkeit

### Freitag

Notfalls-Apotheke gegen Liebesverlust



**Leitung:**  
**Univ.-Prof. i.R.**  
**Dr. Rotraud A. Perner,**  
 Matzen;  
 Publizistin, Juristin,  
 Psychotherapeutin/Psycho-  
 analytikerin, evangelische  
 Theologin und Hochschul-  
 pfarrerin im Ehrenamt.



**Kosten:**  
**Kursbeitrag:** € 350,00  
 Pensionskosten Seite 12

**Gruppengröße:** 15 bis 25 Personen  
**Anmeldeschluss:** 13. Juli!

**VON DER HEILUNG ZUR  
 HEILIGUNG – DER SPANNUNGS-  
 BOGEN VON PSYCHOTHERAPIE  
 ZU SEELSORGE**

**Samstag, 12. August (16.00) bis  
 Freitag, 18. August (12.00)**

Die Anreise ist am Samstag  
 ab 14.00 Uhr möglich.

**Samstag**  
 Was bedeutet „heil sein“ – was bedeutet „hei-  
 len“? – Die Gesundheitsdefinition der WHO  
 – und was darin vergessen wurde. Wege zur  
 Ganzheit.

**Sonntag**  
 „Am Anfang war ... Beziehung“ (Buchtitel  
 von Gertraud Knoll). Die Macht des Wortes –  
 die Macht der Gedanken. Die Parzival-Falle.  
 Schwarze Pädagogik – weiße Pädagogik.  
 Grundformen der Angst und ihrer Bewälti-  
 gung.

**Montag**  
 Was konkret heilt? Die Entwicklung der psy-  
 chotherapeutischen Ansätze: direktive: Skin-  
 ner und Nachfolger, Systemische Therapien;

nondirektive: Mesmer – Freud – Adler – Jung  
 – Rogers – Gendlin – Moreno und integrative  
 Körperpsychotherapien.

**Dienstag**  
 Was kann Heiligung bedeuten? Heilkraft des  
 Betens. Die Parzival-Erlösung. Flüche und de-  
 ren Auflösung: Der Fall Dornröschen. Der Fall  
 Tannhäuser. Die Allgegenwart Gottes erleben  
 (1 Joh 4, 16 f.).

**Mittwoch**  
 „Statt Leistungszwang Erlaubnis zum Gefühl“  
 (Buchtitel Harald Picker): Vom Mitgefühl zur  
 Einfühlung. Prägungen – Ideale und Idealisie-  
 rungen – Überwindung der Ich-Sucht und an-  
 derer Dominanzbedürfnisse („Wokeness“).

**Donnerstag**  
 Methoden der Gesprächsmedizin (mit Übun-  
 gen).

**Freitag**  
 Das Prinzip Salutogenese – mehr als nur Kör-  
 perhygiene.

**Leitung:**  
**Univ.-Prof. i.R.**  
**Dr. Rotraud A. Perner,**  
 Matzen;  
 Publizistin, Juristin, Psy-  
 chotherapeutin/Psycho-  
 analytikerin, evangelische  
 Theologin und Hochschul-  
 pfarrerin im Ehrenamt.



**Kosten:**  
**Kursbeitrag:** € 350,00  
 Pensionskosten Seite 12

**Gruppengröße:** 15 bis 25 Personen  
**Anmeldeschluss:** 3. August!



**MARIA, MUTTER EUROPAS  
AUF DEN SPUREN DES HL. PAPSTES  
JOHANNES PAUL II. IN DIE HEIMAT  
VON ABT JOHANNES M. SZYPULSKI  
WALLFAHRT NACH POLEN**

**Montag 7. August bis  
Samstag 12. August 2023**

Schlesien – für Menschen aus dem Waldviertel zum Greifen nahe, mehr als 220 Jahre Teil Österreichs, nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Eisernen Vorhang vom freien Europa isoliert.

**Tag 1: Montag 7. August  
Zwettl – Zelená Hora – Zlatka Hora (Zuckmantel) – Góra Św. Anny (Sankt Annaberg)**

Abfahrt vom Stift Zwettl.  
Zelená Hora bei Žďár nad Sázavou: einzigartige Johannes-Nepomuk-Wallfahrtskirche von Johann Blasius Santini-Aichl des hl. Johannes von Nepomuk (UNESCO-Weltkulturerbe!), geführte Begehung der Anlage; anschließend eventuell Besuch der Kirche des ehemaligen Zisterzienserstiftes Saar (seit 2009 Basilica Minor).  
Zlaté Hory (Zuckmantel): Marienwallfahrtsort im Adlergebirge, an der Grenze zu Polen.  
Góra Św. Anny (Sankt Annaberg), wichtigster Wallfahrtsort Oberschlesiens.

**Tag 2: Dienstag 8. August  
Annaberg – Groß Stein –  
Himmelwitz – Annaberg**

Kamień Śląski / Groß Stein: Schlosspark, Bildungszentrum und „Sanatorium Sebastianum Silesiacum“ der Diözese Oppeln (Opole) auf einem Adelssitz aus dem 12. Jh. (zuletzt Gut der Grafen Strachwitz), wahrscheinlich Geburtsort der beiden ersten polnischen Dominikaner hl. Hyazinth (Jacek) und sel. Czesław (Ceslaus) von Odrowąż und ihrer Anverwandten Bronisława. Führung durch Kirchenrektor Adalbert Glaeser (anzufragen).  
Jelmienica (Himmelwitz): 1810 säkularisierte

mittelalterliche Zisterzienserabtei; heute Pfarrzentrum.

Spaziergang durch die Altstadt von Oppeln mit der Bischofskirche zum Hl. Kreuz.

**Tag 3: Mittwoch 9. August**  
(Hl. Teresia Benedicta vom Kreuz, Patronin Europas)  
**Annaberg – Neisse – Heinrichau – Breslau**

Nysa (Neisse): das „schlesische Rom“, vom 17. bis zum 19. Jh. Sitz der Breslauer Bischöfe; Besuch des Jerusalemer Friedhof mit dem Grab des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff (1788-1855); gotische Hallenkirche St. Jakob und St. Agnes (Basilica Minor).

Henryków (Heinrichau): historisch besonders bedeutende Zisterzienserabtei, heute Priorat der kleinpolnischen Zisterzienserabtei Szczyrzyc bei Krakau.

Wrocław (Breslau): Hauptstadt Schlesiens, Geburtsort u. a. des Mystikers und Dichters Johannes Scheffler al. Angelus Silesius (1624 – 1677) und der Philosophin Edith Stein, als hl. Benedicta Teresia vom Kreuz Patronin Europas, sowie des evangelischen Theologen und Märtyrers der Bekennenden Kirche Dietrich Bonhoeffer (1906-1945).

Unterkunft im Hotel Tumski auf der Dominsel. Spaziergang durch die Altstadt.

**Tag 4: Donnerstag 10. August  
Breslau – Trebnitz – Breslau**

Michaeliskirche und Edith-Stein-Haus.  
Dominsel: Kathedrale Johannes d. Täuflers, Botanischer Garten bei der Kathedrale (mit Denkmälern für Joseph von Eichendorff und Johannes Brahms), gotische Kirche Maria auf dem Sande; Bootsrundfahrt.

Trzebnica (Trebnitz): ehemaliges Zisterzienserinnenstift, heute Boromäerinnenkloster; ANDACHT am Grab der hl. Hedwig (Jadwiga) von Andechs (1174 – 1243), der Patronin Schlesiens.

Breslau, Altstadt.



**Tag 5: Freitag 11. August**  
**Breslau – Legnickie Pole (Wahlstatt) –**  
**Jawor (Jauer) – Krzeszów (Grüssau)**

Besuch des Jüdischen Friedhofes von Breslau.  
 Legnickie Pole (Wahlstatt): Barocke Benediktinerklosterkirche, für die Diözese Liegnitz (Legnica) Diözesan-Wallfahrtskirche der heiligen Hedwig von Schlesien.

Jawor (Jauer): Evangelische Friedenskirche (UNESCO-Kulturerbe).

Krzeszów (Grüssau): Wallfahrtszentrum und ehemaliges Zisterzienser- bzw. Benediktinerkloster (Grüssau): barocke Marienbasilika und Betrachtung des einzigartigen Bilderzyklus zu den Freuden und Leiden des heiligen Joseph von Michael Willmanns in der Josephskirche; Besuch in Bethlehem (sic!).

**Tag 6: Samstag 12. August**  
**Grüssau – Wambierzyce (Albendorf) –**  
**Králiky (Gruhlich) – Zwettl**

Wambierzyce (Albendorf): von den Jesuiten Anfang des 18. Jahrhunderts errichtetes Kalvarienbergensemble mit allen Stationen des Leidens Jesu. KREUZWEGANDACHT.

Králiky (Gruhlich): Wallfahrtskirche auf dem Muttergottesberg, letzte Station auf der Großen Schlesischen Wallfahrt.

**20:00 Uhr** Ankunft im Stift Zwettl, Dankagung und KOMPLET in der Stiftskirche.

Die Tagesabläufe der von Zwettl ausgehenden und in ihrer Art einzigartigen Großen Schlesischen Wallfahrt sind ähnlich strukturiert wie die Tage in einem Kloster. Laudes, Hl. Messe, Angelus-Gebet, Komplet sowie Andachten gehören genauso zur Wallfahrt wie kunstgeschichtliche, theologische und historische Erläuterungen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, mit Herz und Verstand dabei zu sein.



**Organisation und Reiseleitung:**  
**Rembert Schleicher,**  
 assistiert von **Jakob Schleicher.**



**Geistliche Leitung und Begleitung:**  
**Abt Johannes Maria Szypulski OCist.**



**Kosten:**  
**Preis pro Person:** € 880,00 ab 30 Teilnehmenden, € 980,00 bei 20-29 Teilnehmenden. Einzelzimmerzuschlag 125 €. Paare bekommen einen Preisnachlass von € 100 pro Person.

Im Preis inbegriffen sind: Busfahrt im komfortablen Reisebus, 5 Nächtigungen mit Frühstück in einem Hotel bzw. in kirchlichen Pilgerhäusern lt. Programm, 8 Mittag- bzw. Abendessen (wie im Programm angegeben), Reiseleitung, Führungen und Eintritte, eigens redigiertes Wallfahrtsheft mit ausführlicher Programmbeschreibung, kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Informationen sowie Liedern.

Nicht inbegriffen sind Trinkgelder, Versicherungen sowie Getränke bei den Mahlzeiten.

Der Abschluss einer Reise- bzw. Stornoversicherung wird empfohlen.

**Teilnehmerzahl:**  
 mindestens 20, höchstens 38 Personen

**Voranmeldung bis 14. Juli:**  
 telefonisch, postalisch oder per eMail an das Bildungshaus des Stiftes Zwettl: Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl, bildungshaus@stift-zwettl.at, Tel. +43 (0) 2822 20202 DW 25 oder 26.



## BERNHARDI-FORUM 2023 WAHRHAFT. WEHRHAFT

**Samstag, 19. August (12.00) bis  
Sonntag, 20. August (12.00)**

Die Anreise ist am Samstag  
ab 10.00 Uhr möglich.

Das Bernhardi-Forum ist ein Veranstaltungsformat von den und für die Wehrpflichtigen des Österreichischen Bundesheeres aller Stände, Ränge und Dienstgrade sowie für alle Menschen, die an der Umfassenden Landesverteidigung interessiert sind. Getragen wird es vom Bildungshaus des Stiftes Zwettl in Kooperation mit der Offiziersgesellschaft Niederösterreich und anderen, offiziell anerkannten wehrpolitischen Vereinigungen und kirchlichen Partnern. Im Diskurs zur Thematik der Verteidigung und Wehrhaftigkeit, der Wehrfähigkeit und des Wehrwillens setzt es auf Basis der konkreten verfassungsrechtlichen sowie völkerrechtlichen Rahmenbedingungen und der theologischen Grundlagen den Spannungsbogen von der intellektuellen zur geistlichen Ebene, von der Wehrethik zu einer Wehrspiritualität. Dementsprechend ist das Forum eine Verschmelzung von Symposium und Exerzitium, von Tagung und Einkehrtag.

Als Ausgangspunkt und Leitlinie des Diskurses gilt dabei, den genius loci der Abbatia B. M. V. de Clara Valle in Austria ausschöpfend, das Werk eines der größten Theologen der katholischen Kirche, der sich Zeit seines Lebens intensiv mit der Problematik von Krieg und Gewalt auseinandergesetzt hat: dem Mönch und Abt, Prediger und Mystiker Bernhard von Clairvaux. Vor allem Bernhards Brief 457 aus dem Jahr 1147 kann schließlich als Wendepunkt zur katholischen Theologie des gerechten Verteidigungskrieges gelten. Die Impulsreferenten sind hochrangige Experten aus den Bereichen von Theologie und Philosophie sowie Ethik und Recht.

Und ausgehend von den rechtlichen, philosophischen und ethischen Reflexionen eines gerechten Verteidigungskrieges im Sinne der katholischen Theologie und Tradition spannen wir den Bogen in das Hier und Jetzt, in das Europa des 21. Jahrhunderts, 30 Jahre nach dem Ende des alten Kalten Krieges und angesichts des aktuellen Krieges in Europa sowie an der Schwelle eines neuen Kalten Krieges und einer neuen geo-politischen Weltordnung totalitärer neo-imperialer Mächte, in der wir erneut über die alten Imperative einer Umfassenden Landesverteidigung allgemein gerade auch auf Basis einer Geistigen Landesverteidigung nachdenken müssen.

### Leitung:

**Prof. Dr.**

**Friedrich Schipper,**

Gf. Leiter des Bildungshaus  
es Laudato si' Stift Zwettl.



**MR Bgdr Dr.**

**Peter Fender,**

Präsident der Offiziersge-  
sellschaft Niederösterreich.



### Kosten:

**Kursbeitrag: € 40,00**

Pensionskosten Seite 12

**Gruppengröße: 12 bis 36 Personen**

**Anmeldeschluss: 14. August!**



## BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT

Evangelisationsseminar

Freitag, 25. August (15.00) bis  
Sonntag, 27. August (12.00 Uhr)

Die Anreise ist von 13.00 bis 14.30 Uhr möglich.



„Jeder von uns ist ein Original und einmalig in der Menschheitsgeschichte. Nie lebte jemand, der dir glich. Kein anderer kann dich ersetzen. Deshalb bis du wichtig in dieser Einmaligkeit und nicht sosehr darin, was du tust. Als Person bist du kostbar. Ohne dich wäre die Menschheit ärmer, ärmer um deine Einmaligkeit, ärmer um eine Perle.“

*Aus dem Buch*

*„Begegnung mit dem Lebendigen Gott“*

*Prof. Dr. Tomislav Ivancic, Zagreb, 1938-2017*

Dieses Seminar möchte dazu beitragen, inneren Frieden zu finden, den Glauben zu vertiefen und darin zu wachsen. Ein Friede, den die Welt nicht geben kann!

Wir sind kein Kind des Zufalls, nein, der Schöpfer wollte uns genau so, wie wir sind! Und er hat einen Plan für unser Leben.

Woher komme ich?

Wohin gehe ich?

Was ist der Sinn meines Lebens?

Existenzielle Fragen, mit denen sich jeder von uns irgendwann beschäftigt.

Dieser Lebendige Gott, Mensch geworden in Jesus Christus, ist unsere Kraftquelle und des Lebens Sinn.

„Unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir“ dies sagte bereits der Hl. Augustinus. Die empirische Forschung hat immer wieder festgestellt, dass der Mensch nur Ruhe findet, wenn er sich nach Gott ausrichtet.

### Zielgruppe:

Jeder, der endlich den LEBENDIGEN GOTT kennenlernen möchte!

### Leitung:

**P. Markus Stark OCist,**  
Stift Heiligenkreuz;



**P. Bernhard Prem OCist,**  
Stift Zwettl;



### Kosten:

**Kursbeitrag:** € 40,00

Pensionskosten Seite 12

**Gruppengröße:** max. 40 Personen

**Anmeldeschluss:** 18. August!



## FRÜCHTE UND KRÄUTER FÜR DAS IMMUNSYSTEM

Natur im Garten – Schaugartentage 2023

**Samstag, 16. September (9.00 – 12.00)**

Veranstaltungsort:

Kräuterpfarrer-Zentrum

Hauptstraße 16

3822 Karlstein an der Thaya

Seit Jahrhunderten sind Klöster die Datenspeicher medizinischen Wissens. Die Bibliotheken sind reichlich mit Büchern der traditionellen Medizin bestückt. Die Klostermedizin beinhaltet viel Wissen über die Anwendung von Kräutern. In den letzten Jahren erlangt dieser Wissensbereich immer größeres Interesse. Die Kräuterkunde ist dabei ein wesentlicher Bestandteil.

Kräuterpfarrer Hermann-Josef Weidinger vom Stift Geras begann bereits in den 1970ern wieder Verständnis für die Heilkraft und Gesunderhaltung durch die Hilfe von Kräutern in den Köpfen der Interessierten zu wecken. So bilden seine Erfahrungen die Grundlage für viele wertvolle Anleitungen und Tipps. Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger führt dieses Erbe weiter. Es gilt noch vieles zu entdecken. Und es gilt, all das Wissen auch weiterzugeben.

Bei diesem Schaugartentag erfahren Sie alles darüber, wie Sie in der kalten Jahreszeit Ihr Immunsystem mithilfe von Wildfrüchten und Kräutern unterstützen können.

**Kosten:** Eintritt frei!



## UNSERE PENSIONSPREISE

für die in dieser Programmzeitung genannten Veranstaltungen:

### 1 Tag Vollpension

im Zimmer mit DU/WC € 66,00

im Zimmer mit Etagedusche/-WC € 61,00

Einbettzimmer-Zuschlag € 8,00

Zuschlag für nur 1 Nächtigung € 5,00

1 Mittagessen € 14,00

1 Abendessen € 9,50

Die Nächtigungstaxe in der Höhe von € 1,60 ist im Pensionspreis enthalten.

### BONUS:

**Ab 6 Nächtigungen** in Serie werden Ihnen von uns pro Tag € 1,50 gutgeschrieben.

### 1 Tag Vollpension für Kinder

von 3–5 Jahren € 23,00

von 6–11 Jahren € 33,00

von 12–14 Jahren € 44,00

Für Kinder bis zu 3 Jahren verrechnen wir nichts.

Diese Preise sind ermäßigt. Für Gastveranstaltungen und private Aufenthalte von Einzelpersonen gelten gesonderte Preise.

## WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE ANMELDUNG:

### Bildungshaus Laudato si' Stift Zwettl

Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

T: +43 (0) 2822 202 02-25 oder 26

E: [bildungshaus@stift-zwettl.at](mailto:bildungshaus@stift-zwettl.at)

I: [www.stift-zwettl.at](http://www.stift-zwettl.at)

## HINWEISE ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN / AGBS



Melden Sie sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen an! – Für Abendtermine ist keine Anmeldung notwendig, außer, es ist ausdrücklich vermerkt.

Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung keine weitere Verständigung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und verhindert sind, teilen Sie uns das auf jeden Fall mit. Wenn Sie verhindert sind und uns nicht verständigen, wird Ihnen der Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Wenn Sie sich nach dem Anmeldeschluss abmelden, verrechnen wir Ihnen bis zum Tag vor der Veranstaltung € 25,00 Manipulationsgebühr, am Tag der Veranstaltung wird der gesamte Kursbeitrag fällig.

Viele Bildungshaus-Veranstaltungen werden über längere Zeiträume geplant. Aus organisatorischen Gründen kommt es im Lauf dieser Zeit manchmal zu Programmänderungen. Ebenso ist es möglich, dass die Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht wird und diese daher nicht zustande kommt. Das Bildungshaus behält sich daher eventuelle Veranstaltungsabsagen vor.

Sollten öffentlich-rechtliche Regelungen bestehen, die die Durchführung der Veranstaltungen in der zum Anmeldezeitpunkt vorgesehenen Form unmöglich machen (z.B. aufgrund von Epidemien), behalten wir uns das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen oder die Veranstaltungsform zu ändern (z.B. Online statt Präsenz). Sollte dies bei einer von Ihnen gebuchten Veranstaltung der Fall sein, werden wir Sie rechtzeitig und in geeigneter Weise verständigen. Es können daraus jedenfalls – soweit gesetzlich möglich – keine Ersatzansprüche für entstandene Aufwendungen oder sonstige Ansprüche dem Bildungshaus gegenüber abgeleitet werden.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir Ihren Zimmerwunsch: Bitte wählen Sie entweder Zimmer mit Dusche/WC oder Zimmer mit Etagendusche/-WC.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Anreisetag, wenn der Kurs abends beginnt, ein Abendessen wollen.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und wir gestehen Ihnen diesen Titel gerne zu! Bitte halten Sie die Beginnzeiten pünktlich ein und reisen Sie entsprechend zeitgerecht an.

Die nächste Nummer der „Z-Informationen“ erscheint im September und enthält alle wichtigen Termine von Oktober bis Dezember.

Bitte werben Sie bei Freunden und Bekannten für unsere Veranstaltungen: Wir senden allen Interessierten gerne die „Z-Informationen“ – kostenlos – zu.

Unser Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 geöffnet, an Wochenenden nach Bedarf.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Änderungen sind möglich und uns vorbehalten.

Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie unsere Veranstaltungsbedingungen.

## Allgemeine Informationen



*Landschaften:  
verschiedene  
Ansichten*



Prof. Dr. Friedrich Schipper

**LANDSCHAFTEN:  
VERSCHIEDENE ANSICHTEN**

Eine Landschaft Natur- wie Kulturlandschaft bietet dem Betrachter eine Vielfalt geschichtlicher Informationen, wenn man diese nur wahrzunehmen und zu deuten weiß.

Gerade die Zisterzienser haben mehr als die meisten anderen Orden in der Geschichte der katholischen Kirche jene Landstriche durch ihr wirtschaftliches Tun nachhaltig geformt und geprägt, in denen sie ihre Klöster gegründet haben. Dies hat auch der Europarat entsprechend gewürdigt, indem er 2010 als eine der Kulturrouten des Europarates die Route européenne des abbayes cisterciennes eingerichtet hat in der etwa 180 Zisterzen aus 11 Ländern eingeschlossen sind, bislang leider noch keine auf österreichischem Gebiet.

Nichtsdestotrotz ist gerade die Landschaft rund um das Stift Zwettl als eine von Zisterziensern über annähernd 900 Jahre geformte Landschaft dafür ein gutes Beispiel für eine derartige klösterliche Kulturlandschaft, deren Konzept auf der sogenannten Zwettler Bärenhaut, dem Stifterbuch des Klosters, dem Liber fundatorum zwetlensis monasterii, festgehalten ist.

Im Rahmen des Maßnahmenprogramms Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (kurz: LEADER) finanziert die Europäische Union das Projekt Cisterescapes Cistercian landscapes connecting Europe zur gemeinsamen Beantragung eines transnationalen Europäischen Kulturerbe-Siegels für die Klosterlandschaften von insgesamt 18 Zisterzienserklöstern in fünf Ländern: Polen, Deutschland, Tschechien, Österreich sowie Slowenien; und in Österreich sind die Stifte Rein und Zwettl an diesem Projekt beteiligt.

Darüber hinaus bemühen wir uns seit heuer im Stift Zwettl, die unmittelbare Umgebung um das Stift als eine Laudato-si-Landschaft auszugestalten. Wir möchten die sozialen und ökologischen Themen der päpstlichen Enzyklika in die Landschaft des Stiftes Zwettl projizieren und in Hinkunft für unsere Gäste, die wir bei uns willkommen heißen, auf diese Art ergehend und begreifbar machen.

Die folgenden Beiträge werfen aus unterschiedlichen Perspektiven ein Licht auf diesen Plan: theologisch, kunstpädagogisch, geschichtswissenschaftlich, kommunikationswissenschaftlich, tourismuswissenschaftlich.

*Landschaften  
der Gottes-  
begegnung*



Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger O.Praem.  
© Barbara Krobath

**LANDSCHAFTEN DER  
GOTTESBEGEGNUNG**

Wer im Nordwesten Niederösterreichs vor die Haustür geht, tritt damit automatisch auf uralten Boden – rein schon aus geologischer Sicht. Die so genannte Böhmisches Masse, zu der eben auch das österreichische Land nördlich der Donau zählt, hat schon einige Jahrmillionen am Buckel und sich in dieser Zeit zu dem herangebildet, was wir als typisch für das Mühl- und eben auch das Waldviertel ansehen. Kaum jemand würde vermuten, dass sich dort einst äußerst hohe Berge auftürmten und daher ein ziemlich hochalpines Gepräge vermittelt haben mussten. Ein Indiz dafür zeigt sich bis heute darin, dass hier auch eine Teilstrecke der europäischen Hauptwasserscheide verläuft. Nun, diese Tatsache allein macht schon einen gewissen Reiz aus, den nicht wenige als mys-

tisch bezeichnen und in ihren Phantasien eine Welt der Sagen, Elfen, Nymphen und ähnlichem heraufbeschwören.

Wenn wir aber offenen Auges durch die Lande ziehen – mit welchem Fortbewegungsmittel auch immer – sind wir dankbar, uns an Fixpunkten orientieren zu können. Gewiss sind Berge oder Flüsse, Seen und sich eröffnende Ebenen dann im wahrsten Sinne des Wortes wegweisend oder gar zielführend. Zudem passiert dann etwas, das der heilige Kirchenvater Augustinus schon versucht hat, in ein Bild zu fassen: wir beginnen, im Buch der Natur zu lesen. Die Schöpfung, die sich uns in der Heimat auftut, ist also nicht nur das direkte Subjekt des Staunens und der Identifikation. Sie weist über sich hinaus und vermittelt uns den Grund, der hinter allem Lebenden und Schönen steht.



Wir arm wäre jedoch unser Land, gäbe es nicht auch das, was wir an Architektur schätzen und lieben. Die einzelnen Ädifikate sind ebenso so etwas wie Anhaltspunkte und Orientierungsmarken. Am schönsten und edelsten verkörpern dies wohl unsere Klöster, die ab dem 11. und 12. Jahrhundert gegründet und danach die Wirren der Zeit mehr oder weniger gut überstanden haben. Wie auch immer: für all diese Orte gab es eine Epoche des Wiedererstehens und der erneuten Blüte. Die Antriebskraft hierfür war letzten Endes der starke Wille, dem Geist und der Kultur des christlichen Gottesglaubens eine neue Form zu geben. Dieser Geist bringt je neue Früchte hervor, die sich in der Frömmigkeit einer Zeit bilden und sich als Zeugnis von wahrhaft begeisterten Menschen bis in die heutige Zeit erhalten haben.

sollte aber zudem nicht versuchen, die jahrhundertelange Präsenz der Mönche, Nonnen und Chorherren in dieser Region kleinreden zu wollen. Es gibt, um eben den Berg Athos ins Treffen zu bringen, durchaus Vergleichbares auch in der westlichen Kirche außerhalb der byzantinischen Orthodoxie: vergessen wir nicht die immense Bedeutung der Klosterinsel Reichenau, die über weite Teile Europas im Mittelalter ausstrahlte und für ein geistliches und spirituelles Gepräge sorgte.

Es ist angesichts einer massiven Digitalisierung der heutigen Lebenswirklichkeit nur schwer vorstellbar, wie sehr die Frömmigkeit und die Bildung gerade von den alten Abteien verbreitet wurden, obwohl es eben noch kein Internet, ja nicht einmal ein Telefon, geschweige denn einen simplen Funkverkehr gab.



*Kräutergarten Geras*

Das Waldviertel ist gewiss keine Klosterrepublik wie wir sie auf dem griechischen Berg Athos vorfinden. Und dennoch dürfen wir hier von einer Landschaft sprechen, die etliche Klöster und Stifte birgt, die einerseits bis heute existieren und die andererseits als Bauten (in Pernegg, St. Bernhard und Schönbach etwa) ihre einstige Funktion in Erinnerung rufen, sobald man auf sie trifft und vor ihnen steht. Man



*Stiftsteiche beim Prioratstrakt in Geras*

Eine Landschaft zu prägen, hängt eben nicht nur von den geographischen und geologischen sowie demographischen Gegebenheiten ab, sondern auch vom Geist, der jeweils Gestalt gewinnt in dem, was Menschen schaffen und wie sie dort wirken. In der Bergpredigt des Evangelisten Matthäus spricht Jesus vom Salz der Erde und vom Licht der Welt. In dieser Se-



quenz der Frohen Botschaft ist eine Charta verfasst worden, die letztendlich zum Urbarmachen aller Landschaften geführt hat und führt, in denen Menschen leben und versuchen, ihr Leben auf die unterschiedlichste Art und Weise zu meistern. Diese Worte aus dem Mund des Salvators, des Heilands der Welt, sind schließlich die Triebkraft gewesen, die das Keimen und Sprießen von vielen Gemeinschaften und klösterlichen Lebensformen wachgerufen hat. Wir können nur staunen, wie sehr sich die Ordensgründungen des 12. Jahrhunderts in einem Eiltempo über den Großteil des Kontinents verbreitet haben und im verbindenden Netzwerk der Filiationen – einem Charakteristikum der Zisterzienser und Prämonstratenser vor allem – es geschafft haben, einerseits jeweils vor Ort und rund um das jeweilige Zönobium die Landschaft zu prägen und ihr auch ein eigenes Profil zu geben. Andererseits fand über die oft sehr engen Grenzen der adelig beherrschten Gebiete hinweg ein Austausch statt, der ebenfalls bis heute an der Architektur, den Schriften und Archivalien und eben an dem Habitus eines Mönches oder einer Nonne abzulesen sind.

Landschaften, die von einem derartigen Spirit gekennzeichnet sind, wie ihn die Klöster gerade auch bei uns verkörpern, wiesen auf den hin, der als der menschengewordene Logos gesagt hat: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt. 28, 20)

Diese österliche Botschaft ist auch noch im Heute ein Ziel der Sehnsucht, die u. a. die Emmausjünger stellvertretend für viele dem Auf-erstandenen gegenüber formuliert haben: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden. (Lk. 24, 29)

Brennpunkt dieser Bitte bleiben letztlich die Klöster inmitten ihrer jeweiligen Landschaften und Städte. Durch ihre Stabilitas und ihr Gebet eröffnen sie vielen Sinnsuchenden eine Tür, hinter der sich eine je persönliche Gottesbegegnung ereignen kann, die letztlich erfüllend wird für die Personen im Kloster drinnen und auch außerhalb.

Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger O.Praem.

## LANDART – PROJEKT

*im Kontext der Enzyklika „Laudato Si“  
von Papst Franziskus im Stift Zwettl  
30. Jänner – 2. Februar 2023, Klasse 2BUW*

Papst Franziskus richtet in seiner Enzyklika „Laudato Si“ einen leidenschaftlichen Appell an die ganze Welt, das wissenschaftlich-technokratische Paradigma kritisch zu hinterfragen und sich den zerstörerischen Mechanismen zu stellen. Er fordert dazu auf, das Elend der an den Rand gedrängten Menschen wahrzunehmen und die Empathie für alles Lebendige wieder zu erwecken.

Er schreibt: „Wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Geschwisterlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das eines Konsumenten und des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein.“ Und an einer anderen Stelle: „Die Armut und die Einfachheit des heiligen Franziskus sind

ein radikales Zeichen: der Verzicht darauf, die Natur in einen bloßen Gebrauchsgegenstand und ein Objekt der Herrschaft zu verwandeln.“

Angeregt von der Arbeitsweise des britischen Landart-Künstlers Andy Goldsworthy wurden die SchülerInnen motiviert, im kreativen Tun einen emphatischen, spielerischen Umgang mit der Natur einzuüben. Licht, Temperatur, Schnee, Konsistenz des Bodens, haptische Erfahrungen mit Naturmaterialien wie Hölzern und Gräsern evozierten intensive Naturerfahrungen.

Das Erleben und der schöpferische Prozess fanden an der Schnittstelle zwischen Natur und Kultur statt. Die Architektur und die umgebende Kulturlandschaft sind reich an ästhetischen Blickpunkten und kontemplativer Ausstrahlung. Sie sind ein Modell für menschliches Handeln im Einklang mit der Natur.

## Landart – Projekt



Mag. Kurt Scharf



Im ersten Schritt der Arbeit waren die SchülerInnen angehalten, sich an einem vorgegebenen Konzept zu orientieren: Ornamente und Symbole aus der zisterziensischen Tradition bildeten formale Vorgaben. Nach gezeichneten Entwürfen entstanden Reliefs in der strengen Geometrie des Terrassengartens, eingerahmt von Steinflächen, welche die Kräuterbeete umgeben. In einer sechseckigen Form entstand eine Rosette nach dem Vorbild der Basilika San Francesco in Assisi.

Die technische Vorgabe bestand darin, sich auf einfache Werkzeuge wie Gartenscheren und Handbohrer zu beschränken. Als materielles Medium dienten ausschließlich Naturmaterialien aus der Umgebung. Es ging in erster Linie darum, mit den Händen etwas zu schaffen.

In der zweiten Phase des Projektes begaben sich die SchülerInnen in den Naturraum am Kamp: Eine archaisch anmutende Naturlandschaft mit umgestürzten Bäumen und Steininformationen am Flussufer. Hier war es möglich, ganz nach dem Vorbild von Andy Goldsworthy, frei in der Natur zu gestalten. Für den britischen Künstler spielt das Motiv der Zeit eine wichtige Rolle. Das menschliche Werk existiert begrenzt und löst sich wieder in der Natur auf. Daher bezieht er Schnee und Eis in sein schöpferisches Konzept mit ein.

Das Projekt im Stift Zwettl fand unter Winterbedingungen statt. Die SchülerInnen hatten die Möglichkeit, ebenfalls mit dem Medium Schnee zu gestalten.

Konzepte wie Waldkindergarten oder Waldtherapie führen den Menschen wieder zu einem emphatischen Umgang mit der Natur.



Joseph Beuys, der mit seinem Projekt „7000 Eichen“, „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ in den 1980er Jahren einen nachhaltigen ökologischen Impuls gesetzt hat, schrieb unter anderem: „Wir brauchen die Natur nicht für unser physisches Überleben, wir brauchen die Natur für unsere Seele.“

Für spirituelle Menschen, uns vor allem aus der christlichen Tradition bekannt, als Beispiele seien Hildegard von Bingen und Franz von Assisi genannt, ist die Natur ein besonderer Ort der Gotteserfahrung.

Landart-Projekte sind ein schöpferisch spielerischer Weg, um ein emphatisches Verhältnis zur Natur einzuüben. Es geht unter anderem darum, die eigene menschliche Existenz als Teil der Natur wieder zu entdecken.

Mag. Kurt Scharf





*Klosterland-  
schaften der  
Zisterzienser*



Dr. Andreas Gamerith

**DIE KLOSTERLANDSCHAFTEN  
DER ZISTERZIENSER – EIN EURO-  
PÄISCHES PHÄNOMEN**

Dr. Andreas Gamerith

Erst in jüngster Vergangenheit rückt die Auseinandersetzung des Zisterzienserordens mit der „Landschaft“ in ein breiteres Bewusstsein: Im Rahmen des Projektes „cisterscapes“ (einer Verbindung des Wortes Zisterzienser mit dem englischen Wort „landscape“ – „Landschaft“) haben sich 17 Klosterlandschaften bestehender, aber auch längst aufgelassener Zisterzienserklöster in fünf europäischen Ländern zusammengeschlossen, um auf die Besonderheiten der kulturellen Prägung durch die Mönche aufmerksam zu machen. Am 1. März heurigen Jahres wurde ein gemeinschaftlicher Antrag der cisterscapes-Partnerstätten bei der Europäischen Union eingereicht, dessen Ziel die Verleihung des Europäischen Kulturerbesiegels (EKS) sein soll, eine Auszeichnung, die sich im besonderen auch als Würdigung der kulturellen Verdienste der Zisterzienser um eine europäische Identität versteht.

**Kennzeichen der Zisterzienser-Landschaft**

Mehrere Charakteristika lassen sich im Wesentlichen bei allen Klöstern des Zisterzienserordens nachvollziehen: Erstens spielt Wasserkraft eine besondere Rolle – sei es durch die Lage der Klöster in Flusslagen, sei es durch die Nutzung der Wasserkraft durch Mühlen, Schmieden oder auch als Möglichkeit zur Schmutzwasserentsorgung. Weiters zählte (und zählt) die Teichwirtschaft zu den typischen Elementen der Zisterzienserlandschaft. Nur mit einer systematischen, wenngleich aufwendigen Teichwirtschaft war die Versorgung der Mönche mit ausreichender Nahrung trotz ihrer strengen Fastengebote zu bewerkstelligen (den Zisterziensern war anfänglich der Verzehr von Fleisch absolut untersagt). Als drittes Merkmal lassen sich die Grangien, die klösterlichen Gutshöfe, aufzeigen, die prinzipiell im nächsten Umfeld der Klöster gelegen waren, die aber bis zu einer Tagesreise entfernt sein konnten. Die hier erzeugten landwirtschaftlichen Produkte, die von den Laienbrüdern, den

Konversen, angebaut und geerntet wurden, dienten vorrangig dem Unterhalt des Klosters, wurden aber auch über klostereigene Stadthöfe verkauft. Die Nähe zu größeren Ansiedlungen und wichtigen Verbindungsrouten bei zeitgleicher Abgeschlossenheit des eigentlichen Klosterbezirks ist ebenfalls charakteristisch zu nennen.

**Die Zwettler Klosterlandschaft**

Die Klosterlandschaft des Stiftes Zwettl zählt zu den herausragenden Beispielen des kulturhistorischen Phänomens. Nicht nur die Baudenkmäler (wie etwa die Grangien) sind hier in vorbildlicher Weise erhalten, auch die Dokumentation durch die Bestände des Klosterarchivs ist von überregionaler Bedeutung. So zählt die Darstellung des sogenannten „Umritts“ in der Zwettler „Bärenhaut“, dem Stiftungenbuch aus dem frühen 14. Jahrhundert, zur ältesten und zugleich ikonischen Visualisierung einer Zisterzienserlandschaft: Das Kloster als Mittelpunkt einer sakralen Weltenlandschaft, umgeben von den Grangien und mit der Erwähnung der Flüsse Kamp und Zwettl (in Form von zwei Spruchbändern) sowie dem mittelalterlichen Verbindungsnetz von Polansteig und Böhmeisteig.



Der „Umritt“ aus der „Bärenhaut“ aus dem frühen 14. Jahrhundert ist die älteste Darstellung einer Klosterlandschaft der Zisterzienser



Auch die Beziehung des Stiftes zum Wasser ist bedeutend. Nicht nur die Mühlen oder das berühmte „Necessarium“, die Latrinenanlage des 12. Jahrhunderts, verdienen hierbei Beachtung. Mit der „Romanischen Brücke“, die zu den frühesten Bauten im Klosterareal zählt, verfügt Stift Zwettl über eines der ältesten technischen Baudenkmäler Österreichs. Das technische know-how, das hinter dem Bauwerk steht, lässt sich wohl auf die internationalen Verflechtungen der Zisterzienser zurückführen, deren permanenter Austausch mit dem französischen Mutterland des Ordens auch Auswirkungen auf kulturellen Transfer hatte.

Die Bestrebungen des Niederösterreichischen Teichwirteverbands um die Anerkennung der „Waldviertler Karpfenwirtschaft“ als landwirtschaftliches Kulturerbe von globaler Bedeutung haben in letzter Zeit die wissenschaftliche Diskussion zum Alter der Teichwirtschaft neu angeregt. Ein Eintrag an prominenter Stelle der „Bärenhaut“, in dem über einen Ausbau der „vivaria“ am Ratschenhof Mitte des 12. Jahrhunderts berichtet wird, verleiht der Datierung der Teichwirtschaft im direkten Umfeld des Stiftes Zwettl neue Brisanz. „Vivarium“ (wörtlich: Behälter zur Lebtierhaltung) ist der Ursprung des deutschen Wortes „Weiher“ und kann im Kontext des Ratschenhofes als Hinweis auf Fischzucht gelesen werden. Die Notwendigkeit, Teiche künstlich anzulegen, war angesichts der rauen klimatischen Bedingungen und der strikten Speisevorschriften der Mönche jedenfalls absolut gegeben.



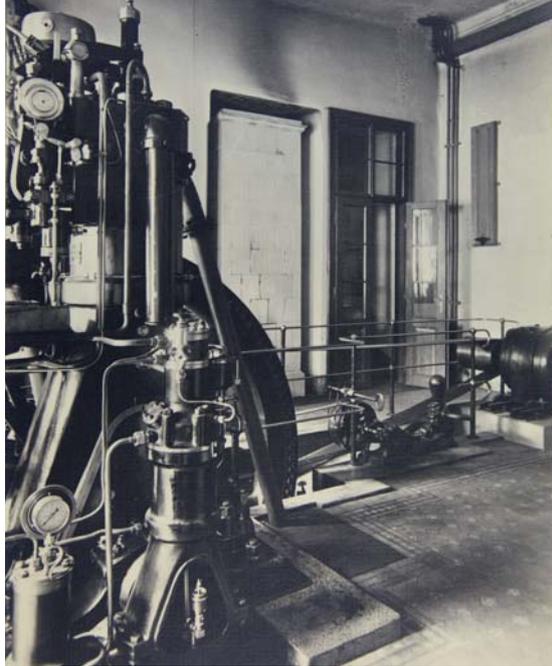
Die Teichlandschaft rings um die Grangie Ratschenhof wird seit fast 900 Jahren bewirtschaftet.

### Gelebte Landschaft – geliebte Landschaft

Die Zisterzienser von Zwettl prägten die Landschaft freilich nicht nur in den längst vergangenen Tagen des Mittelalters. Durch die Jahrhunderte gestalteten die Mönche den landschaftlichen Umraum ihres Klosters und nutzten die Möglichkeiten der heimischen Natur. Der reine Nutzgarten zur Versorgung wandelte sich zum Garten, der Nützlichkeit und Schönheit verband. Vor 200 Jahren entstand so etwa der „Englische Garten“, der seine Gäste nicht nur mit „Babylonischen Weiden“ (Echte Trauerweide) oder der damals noch als Rarität angesehen „Akazie“ (Robinie) überraschte, sondern dessen Bäume und Felsen auch mit Sinnsprüchen geschmückt waren. Auch die penibel dokumentierten Zuchtversuche von Obstbäumen von P. Franz Prinz folgen der Tradition der frühen Zisterzienser – und augenzwinkernd mag man selbst die Sensation der blühenden Agave im Prälatengarten als Liebeserklärung an die Natur lesen: Nach mehreren Jahrzehnten des Wachsens (und Einhausens im Winter) entfaltete die Pflanze ihre Blüte im Sommer 1906 – ein prachtvolles, aber auch einmaliges Spektakel.



Agavenblüte im Prälatengarten, 1906



Auch dem Element Wasser blieben die Zwettler treu: Obwohl mittlerweile weder Mühlen noch Sägen zum Einsatz kommen, wird weiterhin wie seit 1892 der stiftseigene Strom aus Wasserkraft gewonnen.

Informationen zum Projekt „Cisterscapes – Cisercian landscapes connecting Europe“ unter: [www.cisterscapes.eu](http://www.cisterscapes.eu)

*Stromerzeugung aus Wasserkraft, 1918*

*Landschaft  
im Diskurs*



*Dr. W. Andreas Scherlofsky MA MSc*

**LANDSCHAFT IM DISKURS**

**Die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft ist im Kern eine Kommunikationsaufgabe.**

Im Folgenden wird das Modell der Landschaftskommunikation vorgestellt, das dem in Kapitel fünf von Laudato si' ausgeführten Dialogprinzip gerecht wird.

Dabei handelt es sich um ein Werkzeug zur partizipativen Regionalentwicklung, das seit etwa 20 Jahren vor allem in Projekten mit Landschaftsbezug zur Anwendung gekommen ist: klima-resiliente Waldlandschaftsentwicklung, Sicherung des regionalen Wasserhaushalts, Gebiete mit Natura 2000 Anforderungen, aber auch größere Stadt-Land-Regionen, die durch ausufernde Ballungsräume zunehmend unter Druck geraten.

**Landschaftskommunikation als diskursiver Prozess**

Eine der Grundannahmen des von den Kulturwissenschaftlern Kenneth Anders und Lars Fischer entwickelten Konzepts ist, dass nachhaltige Landschaftsentwicklung auf dem in der Region vorhandenen, reichhaltigen Erfahrungswissen der Akteure und Betroffenen auf-

bauen sollte. Dazu bedarf es eines kommunikativen Rahmenprozesses mit zwei Phasen:

1. Erhebungs/Aufbereitungsphase: von gut ausgewählten Akteuren und Betroffenen werden die vielfältigen Problemsichten, Ansprüche, Erfahrungen und Zukunftsvorstellungen erfragt, auf den Punkt gebracht und öffentlich gemacht. Parallel wird weiteres relevantes Wissen recherchiert: Fakten, Hintergründe, Probleme und Strategien. Die Ergebnisse werden in einer Impulspublikation aufbereitet, Problem- und Zielbeschreibung formuliert (Leitaussagen) als Basis für die nächste Phase.
2. Diskurs- und Aushandlungsprozess: die herausgearbeiteten Positionen zu wichtigen Fragestellungen werden unter Einbeziehung der Befragten und weiterer Interessierter in speziellen, mediativen Gesprächsformaten konfrontiert, ein Diskurs-, Verständigungs- und Verhandlungsprozess wird in Gang gesetzt. Allmählich entsteht ein gemeinsames Bild über die Landschaft/Region. Nutzungsan- und -widersprüche werden verhandelt. Kompromissfähige Zukunftsoptionen zeichnen sich ab. Wenn alles klappt steht am Ende eine neue Entwicklungsstrategie mit Empfehlungen zur Umsetzung.



### Methodenmix

Die Methoden, derer sich die Landschaftskommunikation bedient, sind der Wissenschaft, der Kommunikationspraxis und der Kunst entlehnt, praxisnah adaptiert und zielführend kombiniert, vor allem diese:

- Qualitative Interviews mit sorgfältig und der Komplexität entsprechend ausgewählten, relevanten Akteuren, Betroffenen, Fachleuten: offene "ethnographische Gespräche", sinnverstehend protokolliert, klar und sinnerhaltend formuliert, mit Korrekturfeedback und Autorisierung durch die Interviewten
- Recherchen
- eine zusammenfassende Publikation (Buch), Medienarbeit, Artikel, sonstige Publikationen, Broschüren, Exkursionsmaterialien, Postkarten, etc.
- für den Diskursprozess werden maßgeschneiderte Präsentations- und Gesprächsformate kombiniert: Landschaftswerkstätten und -küchen, Ausstellungen, Exkursionen, Theater, Sommerakademie, künstlerische Freiluft-Events (Plainairs), Installationen, etc.

### Knackpunkte und Anforderungen

Die erste Herausforderung dieser Projekte besteht darin, die Auftraggeber von den Vorteilen der Partizipation und von der Schlüsselrolle der Kommunikation zu überzeugen, damit diese ausreichend tragend verankert und dotiert wird. Weiters müssen während des Projektes nachhaltige Funktionen und Mechanismen installiert werden. Diese sorgen dafür, dass der

eingeleitete Prozess und die Umsetzung nach Projektende weitergehen.

Auffällig und sympathisch an dem Modell ist, dass, obwohl aus der Wissenschaft heraus entwickelt, ein respektvoller, nicht schulmeisterlicher Zugang auf die Menschen der Region gewählt wird. Wissenschaft tritt nicht als oberster Alleswisser auf, sondern als kompetenter Mitspieler, ein Akteur auf Augenhöhe.

### Fachliche und kommunikative Kompetenz

Klar muss sein, ein solcher Prozess stellt hohe Ansprüche an die Projektverantwortlichen: bei der Auswahl der richtigen Repräsentanten\*innen, bei der text-bildlichen Aufbereitung, den Stoßrichtungen der Recherchen, Design und Durchführung der Diskursformate, Installationen und Events. Es braucht eine breite Fach-, Kommunikations- und Sozialkompetenz, ein Fingerspitzengefühl, Standfestigkeit, ethische Orientierung aller Beteiligten (Laudato si': "Menschen guten Willens"), die Bereitschaft zu akzeptablen Kompromissen, und zur Prozessoffenheit von Seiten der Auftraggeber.

### Chance für nachhaltige Regionalentwicklung

Bisher bewährte sich das Modell der Landschaftskommunikation vor allem bei Projekten mit Naturlandschaftsbezug. Betrachtet man die Vorgangsweise und die Erfahrungen im Detail, stellt sich die Frage, ob es sich nicht eine Komplexitätsstufe höher eignen könnte: für die partizipative, nachhaltige Entwicklung einer Region, bei der es um alle Nachhaltigkeitsaspekte geht: ökologische, soziale und ökonomische.



Begehung einer Landschaftsinstallation im Rahmen einer Landschaftswerkstatt zur Sicherung eines zukunftsfähigen Landschaftswasserhaushaltes in der Uckermark-Barnim. Foto: K. Anders, 2013



*Weitere Info zum Konzept der  
Landschaftskommunikation:*

*K. Anders / L. Fischer:  
Landschaftskommunikation.  
Ein kleines Handbuch.  
oekom 2020.*

*(Link: <https://landschaftskommunikation.de>)*



*F. Etterer u.a.: Kulturlandschaftsmanagement  
im Partheland. Erkenntnisse und Erfahrungen.  
Leipzig 2020 (Download auf <https://partheland.info>)*

**Dr. W. Andreas Scherlofsky MA MSc,**

Schwerpunkt Nachhaltigkeitskommunikation, arbeitete 37 Jahre lang für das Land Niederösterreich, weiters im Auftrag der Europäischen Kommission und für das Österr. Umweltministerium. Er ist seit 1993 Lektor an der Uni Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

**EXPERIENCE DESIGN FÜR  
SPIRITUELLE UND SAKRALE  
LANDSCHAFTEN**

Immer mehr Menschen legen Wert auf Erlebnisse und Erfahrungen, die ihrem Leben einen Mehrwert verleihen und Sinn geben. In der sogenannten Erlebnisökonomie zeichnet sich ein neuer Trend ab – Menschen suchen nicht mehr nur außergewöhnliche Erlebnisse, die lange in Erinnerung bleiben, sondern persönliche Erfahrungsmomente, die eine Weiterentwicklung auslösen. Genau hier setzt das Gebiet ‚Experience Design‘ an. Experience Design – auf Deutsch Erlebnisinszenierung, beschäftigt sich mit der Gestaltung von positiven menschlichen Erlebnissen und Erfahrungen. Experience Design umfasst eine philosophische Denkweise sowie eine Reihe von Methoden und Instrumenten, die sich als Design Thinking zusammenfassen lassen.

Was zählt zu den Aufgaben des Experience Designs? Grundsätzlich wird mit Experience Design ein Prozess begleitet – von der Recherche, Ideengeneration, Prototypenerstellung, zur Testung und Umsetzung. Im Vergleich zur klassischen touristischen Produktentwicklung, die sich auf die Erstellung von physischen Produkten und Angeboten konzentriert, fokussiert sich Experience Design auf menschliche Interaktionen, z.B. die Entwicklung von Erlebniswegen in der Natur, Lernerlebnissen in touristischen Attraktionen und Museen, Veranstaltungen, sowie spirituelle Erfahrungen.

In den letzten Jahren wurden sogenannte transformative Erfahrungen als Angebot für Gäste und Tourist\*innen immer beliebter. Aber was verstehen wir genau unter transformativen Erfahrungen? Diese spezielle Kategorie von Erlebnissen geht über das normale Erleben von positiven Emotionen und Sinnen hinaus und bringt tiefere Motivationen für persönliches Wachstum, Selbstverwirklichung, oder Wertewandel mit sich. Bei der Gestaltung solcher Erfahrungen geht es primär darum, eine positive menschliche Veränderung zu ermöglichen. Die Rolle des Experience Design ist die Gestaltung des Rahmens. Transformationen können nie erwirkt werden, es können nur die Rahmenbedingungen und Impulse geschaffen werden, in der eine mögliche transformative Erfahrung für den individuellen Menschen entstehen kann.

Experience Design bezieht sich oft die Grundsätze der positiven Psychologie. Dieses Teilgebiet der Psychologie steht in engem Zusammenhang mit der Theorie des Wohlbefindens, die Martin Seligman durch das PERMA-Modell bekannt gemacht hat. Das PERMA-Modell umfasst fünf Dimensionen, die zum Glück und Wohlbefinden einer Person führen, nämlich durch "positive Emotionen", "Engagement", "Beziehungen" (Relations), "Sinnstiftung" (Meaning) und "Erfolg" (Achievement). Häufig werden diese fünf Kategorien strategisch in Erlebnissen konzipiert, wenn es darum geht, besonders einprägsame und positive menschliche Erlebnisse des Wohlbefindens zu schaffen.

*Experience  
Design*



FH-Prof. Dr. Barbara Neuhofer



Experience Design passiert oft im Hintergrund und findet tägliche Anwendung in zahlreichen Branchen – vom Tourismus, Events, Freizeit- und Sportbranche, Bildung, bis hin zu religiösen und spirituellen Angeboten. Spirituelle Erlebnisse und Experience Design stehen dabei in engem Zusammenhang. Spiritualität kann zum Beispiel in Pilgerreisen, Meditationsaufenthalten, Rückzugsorten wie Klöstern und Stiften, sowie in Wanderpfaden als Erlebnis erfahrbar gemacht werden.

In der Vergangenheit reisten Pilger\*innen zu physischen Orten, einschließlich heiliger Stätten wie Tempeln, Kirchen, und Klöstern, bzw. zu Naturschauplätzen. Heutzutage wie damals geht es beim Erleben von spirituellen und sakralen Orten um das physische Eintauchen in die Landschaft genauso wie die innere Reise, Rückzug und Reflexion. Der Einsatz von Experience Design für die gezielte Gestaltung von physischen Orten, Kraftplätzen und Reisen, die eine Auseinandersetzung mit spirituellen Fragen ermöglichen wurde in den vergangenen Jahren immer gefragter. Menschen sind auf der Suche nach Raum und Zeit, die bewusst zur Selbstentdeckung, Veränderung und Entwicklung einladen.

Dies bringt uns zur finalen Frage, wie Elemente des Experience Design bewusst eingesetzt werden können um in Zukunft mehr spirituelle, und sogar transformative Erlebnisse für Gäste zu schaffen. In einer interessanten Studie zu transformativen Erlebnissen auf Reisen hat Pauline Sheldon im Jahr 2020 vier mögliche Szenarien für Gäste erforscht, die besonders verändernd wirken können. Dazu gehören Erlebnisse, die gezielt folgende Rahmenbedingungen schaffen: a) eine tiefe menschliche Verbundenheit erzeugen b) Gäste zum sozialen Mitwirken und Wohltätigkeit einladen c) einen Ort und Raum zur inneren Ruhe und Selbstreflexion geben, und d) eine tiefe Verbundenheit mit der Umwelt und Naturlandschaft ermöglichen. Die Naturlandschaften spielen in transformativen Erfahrungen eine besonders wichtige Rolle, da sie die authentische und kulturelle Geschichte eines Ortes transportieren, sowie auch dessen Geschichten erzählen. Darüber

kann man in spirituellen und sakralen Landschaften Aktivitäten und Orte schaffen, die der Verbesserung der geistigen, körperlichen und spirituellen Gesundheit gewidmet werden können. Dies könnte ein Weg zum Wandern, ein Pfad zum Kennenlernen alter Heilpflanzen oder Wildkräuter, oder ein Ort zum Verweilen und Rasten sein, in dem man sich selbst und die Natur mit allen fünf Sinnen bewusst erlebt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in gegenwärtigen Landschaften, die Schaffung unvergesslicher, sinnstiftender, und letztlich transformativer Erlebnisse an Bedeutung gewinnen wird. Menschen sind vermehrt auf der Suche nach Sehnsuchtsorten, die sinnstiftende Erfahrungen in den Mittelpunkt stellen. Durch die bewusste Anwendung von Experience Design, können spirituelle und sakrale Landschaften genau zu diesen Orten werden. So kann Bestehendes neue Aufmerksamkeit erfahren und es können Orte neu inszeniert werden, um Gästen einen fruchtbaren Boden für persönliche Erfahrungen des Menschseins und des Spirituellen zu bieten.

FH-Prof. Dr. Barbara Neuhofer



© R. Mandl



*Besichtigung  
Zisterzienser-  
stift Zwettl*

# Führungen

Mai - September



[www.stift-zwettl.at](http://www.stift-zwettl.at)

- MO-SA:** 11.00 Uhr Kirche/Schatzkammer  
14.00 Uhr Kirche/Schatzkammer  
15.00 Uhr Bibliothek/Sonderausstellung
- SA (zusätzlich):** 12.30 Uhr Kirche/Schatzkammer
- Sonntag u. Feiertag:** 11.00 Uhr Bibliothek/Sonderausstellung  
12.30 Uhr Kirche/Schatzkammer  
14.00 Uhr Kirche/Schatzkammer  
15.00 Uhr Bibliothek/Sonderausstellung

Auf Grund von unvorhersehbaren Pfarrangelegenheiten ist eine kurzfristige Änderung im Führungsablauf möglich!

Audiorundgänge durch den mittelalterlichen Teil des Klosters sind täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr möglich (letzter Einlass 45min vorher)

**Alle Tickets sind im Klosterladen erhältlich!**

*Konzertfestival  
Zusammenspiel  
2023*

## ZU SAMMEN SPIEL

### KONZERTFESTIVAL ZUSAMMENSPIEL 2023

**Samstag, 1.7.2023**  
Empore der Egedacher Orgel, 10.00 Uhr  
**Ö1 KLASSIK TREFFPUNKT**  
*Live-Sendung mit Ulla Pilz*  
*Gäste: Robin Peter Müller,*  
*Marco Paolacci u.a.*

Barocke Orangerie, 16.00 Uhr  
**KLANG GENUSS**  
*exklusives Buffet*

Stiftskirche, 18.00 Uhr  
**LE QUATTRO STAGIONI –  
DIE VIER JAHRESZEITEN**  
40 Jahre Restaurierung der Egedacher Orgel  
*Musik von Antonio Vivaldi und Urauffüh-  
rungen von Pier Damiano Peretti, Thomas  
Daniel Schlee, Carlo Benedetto Cimento und  
Valentin Lukan.*  
*la folia Barockorchester*  
*Robin Peter Müller – Violine und Leitung*  
*Marco Paolacci – barocke Orgel von Johann  
Ignaz Egedacher*

Marco Paolacci,  
© schewig-fotodesign



La Folia Barockorchester, © Martin Förster


**Sonntag, 2.7.2023**

Stiftskirche, 10.15 Uhr

**ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST**
*Blechbläserensemble Quintbrass Zwettl  
Marco Paolacci – Egedacher Orgel*
**Barocke Bibliothek, 16.00 Uhr**
**MEDICI'S MUSIC**

 Ein barockes italienisches Feuerwerk  
*Ensemble Bourbon  
Manuela Maria Mitterer –  
Blockflöte und künstl. Leitung*
**Freitag, 7.7.2023**
**Romanischer Kapitelsaal, 19.00 Uhr**
**THE ANONYMOUS LOVER**

 Liebeslieder des Mönchs von Salzburg  
*Anne-Suse Enßle – Blockflöten, Doppelflöten,  
keltische Harfe, Doucaine  
Philipp Lamprecht – Perkussion, Drehleier,  
Tympanon, Organetto, Einhandflöte, Gesang*
**Samstag, 8.7.2023**
**Barocke Bibliothek, 18.00 Uhr**

(max. 125 Pers.)

**WANDERKONZERT**
*Ensemble PRISMA  
Thomas Fheodoroff – Leitung*
**Sonntag, 9.7.2023**

Stiftskirche, 10.15 Uhr

**FESTGOTTESDIENST**
**Missa Cantantibus organis**
*Eine Hommage an die hl. Ceacilia und an  
Giovanni Pierluigi da Palestrina  
Chorus Sine Nomine  
Johannes Hiemetsberger – Leitung  
Brett Leighton an der Egedacher Orgel*
**Barocke Orangerie, 14.30 Uhr**
**KÜNSTLERGESPRÄCH**
*mit Brett Leighton und Johannes Hiemetsberger  
Moderation: Marco Paolacci*

Stiftskirche, 16.00 Uhr

**PARADIESISCHE HARMONIE**
**Huldigung an die hl. Caecilia**
*Musik für Chor von Benjamin Britten,  
Giovanni Pierluigi da Palestrina, Thomas  
Tallis, Joseph McMillan und Ola Gjeilo  
Chorus Sine Nomine  
Johannes Hiemetsberger – Leitung  
Brett Leighton an der Egedacher Orgel*
**Tickets und Informationen:**

 web: [www.zusammenspiel.at](http://www.zusammenspiel.at)

 mail: [info@zusammenspiel.at](mailto:info@zusammenspiel.at)

mobil: +43 664 8569090

(Herr Bretterbauer)

tel: +43 2822 20202 57

(Herr Bretterbauer)

**ZU  
SAMMEN  
SPIEL**




*Veranstaltungen  
Stift Zwettl*

**Samstag, 29. Juli 2023**  
**KONZERT ZUR VOLLMONDNACHT**  
**“Donner und Blitz”**

*Wiener Choralschola*  
*Daniel Mair – Leitung*  
*Sarah-Maria Pilwax, Andreas Schweiger,*  
*David Wittmann – Egedacher Orgel*

**Konzertkarten: € 20,00**



**Samstag, 2. September 2023**  
**HERBSTKONZERT**  
**“Zimmermannsches Kaffeehaus”**

*Musik von G. Ph. Telemann und J. S. Bach*  
*Stiftskirche, 18.00 Uhr*

**Ensemble Delirio**  
*David Drabek – Violine*  
*Pablo de Pedro – Viola*  
*Philipp Comploi – Violoncello*  
*Jermey Joseph - Cembalo*

**Konzertkarten: € 20,00**

**Infos und Kontakt**

*Manfred Bretterbauer*  
*T +43 (0)2822 202 02 57*  
*M +43 (0)664 856 90 90*  
*manfred.bretterbauer@stift-zwettl.at*

**9. und 10. September 2023,**  
**10.00 bis 18.00 Uhr**  
**SCULPTURA**  
**Ausstellung der Meisterarbeiten**  
**der FloristInnen im Stift Zwettl.**  
*Eintritt zugunsten der Klassenkasse.*

**Weitere Informationen:**  
*www.naturgestaltung.com oder*  
*auf der Facebookseite der Akademie*  
*für Naturgestaltung*

**Sonntag, 20. August 2023**  
**BERNHARDI-KIRTAG**

**10.15 Uhr Hochamt in der Stiftskirche**  
**mit Abt Thomas Renner OSB.**

**ORGELMESSEN 2023**

**mit eingeladenen OrganistInnen**  
**an der barocken Orgel von Johann**  
**Ignaz Egedacher**  
Sonntag, 10. September  
Sonntag, 17. September  
Sonntag, 1. Oktober  
Stiftskirche, jeweils 10.15 Uhr

**PERSONALIA**

**Jubiläum im Konvent:**

**21. Juni:** 40 Jahre Ordensprofess  
von Abt Johannes Maria Szypulski  
**20. August:** 40 Jahre Ordensprofess  
von P. Markus Feyertag  
**7. September:** 70 Jahre Ordensprofess  
von P. Benedikt Amon



Nicht ohne.  
Nicht ohne.

## Kulturschätze klingen über Grenzen hinaus. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.  
[www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

  
WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

Raiffeisenbank  
Region Waldviertel



WIR BRINGT  
LEBEN IN  
DIE REGION.  
WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns beflügelt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.



noe.raiffeisen.at

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenbank Region Waldviertel eGen mbH, Landstraße 23, 3910 Zwettl.



Österreichische Post AG  
MZ 02Z030925 M  
Zisterzienserstift Zwettl, Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

ZISTERZIENSER  
STIFT ZWETTL  
1138

IMPRESSUM: Medieninhaber: Zisterzienserstift Zwettl, 3910 Zwettl. Österreich. Hrsg.: Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl. Österreich. 02822/20202, DW 25 oder 26, bildungshaus@stift-zwettl.at, www.stift-zwettl.at; Redaktion: Gerlinde Koppensteiner; Fotos: Stift Zwettl, Stift Zwettl / Dieter Schewig (Titelbild), www.stock.adobe.com; Druck: KASTNER Grafik, Zwettl. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz. Das Zisterzienserstift Zwettl ist zu 100% Inhaber (Verleger) der „Z-Informationen“. Diese sind das Kommunikationsorgan des Bildungshauses Stift Zwettl.



KASTNER Grafik – Ihr Partner  
für Werbung und Druck!

Hinterlassen Sie einen bleibenden Eindruck mit guter Werbung. Unser Grafik-Team erwartet Sie mit frischen Ideen – von einfachen **Gestaltungen** über **Logodesigns** bis hin zu **kompletten Werbelinien**.

Karl Kastner-Straße 1 · 3910 Zwettl  
Tel. +43 2822 9001-422 · Fax -421  
grafik@kastner.at · www.KastnerGrafik.at

Einfach gute Werbung.



Online und  
lokal einkaufen



lagerhaus-zwettl.at

- Regionale Wertschöpfung
- Große Auswahl
- 7 Tage, 24 Stunden
- Lieferung ins Haus oder Bestellung im Markt abholen



Klosterladen Stift Zwettl

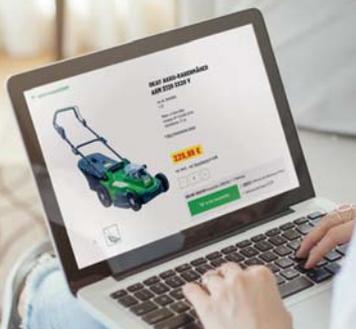
Besuchen Sie unseren neu gestalteten Klosterladen!

- Geschenkeideen für jeden Anlass
- Wein aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg zu Ab-Hof-Preisen
- Tee, Gewürze und Allerlei der "Zwettler Stiftsschätze"
- Mohnprodukte, Honig und Naturkosmetik aus der Region
- Edle Brände & Liköre
- Bücher, Billets und Vieles mehr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eine Auswahl unserer Produkte finden Sie in unserem webshop:

<https://shop.stift-zwettl.at>



Zisterzienserstift Zwettl  
Klosterladen

Stift Zwettl 1  
3910 Zwettl



(T) +43(0)2822 20202-51  
(F) +43(0)2822 20202-40

klosterladen@stift-zwettl.at